

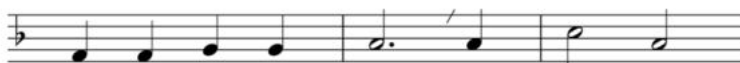
21. Sonntag im Jahreskreis – B – 25. August 2024

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 448: Herr, gib uns Mut zum Hören



1 Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf
2 Herr, gib uns Mut zum Die - nen, wo's



1 das, was du uns sagst. Wir dan - ken
2 heu - te nö - tig ist. Wir dan - ken



1 dir, dass du es mit uns wagst.
2 dir, dass du dann bei uns bist.

3. Herr, gib uns Mut zur Stille, zum Schweigen und zum Ruhn. / Wir danken dir: Du willst uns Gutes tun.

4. Herr, gib uns Mut zum Glauben an dich, den einen Herrn. / Wir danken dir; denn du bist uns nicht fern.

T u. M: Kurt Rommel 1963

Einführung

„Es gibt Worte, die sind wie eine Herberge“, sagte Gerhard Ebeling, ein evangelischer Theologe: Worte, in denen wir zur Ruhe kommen und Geborgenheit finden, Worte, in denen uns Nahrung und geistliche Speise angeboten wird für die nächste Etappe unseres Lebens.

Die Worte Jesu, so aufrüttelnd und provozierend sie auch sein mögen, sind solche Herbergen: Sie lassen uns Kraft schöpfen und geben neue Orientierung.

Kyrie-Rufe

- Herr, erbarme dich!
- Christus, erbarme dich!
- Herr, erbarme dich!

Gloria – GL 167: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr



Dir Gott im Him - mel Preis und Ehr, den
All - mächt - ger Va - ter, Kö - nig, Herr, du

Men - schen Fried auf Er - den. Herr Christ,
sollst ver - herr - licht wer - den.

Lamm Got - tes, er - bar - me dich, du bist der Höch - ste

e - wig - lich im Reich des Va - ters. A - men.

T: EGB [1970] 1975 nach dem Gloria, M: Nikolaus Decius [1523]
1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“

Gebet

Herr, unser Gott, viele Worte werden in unserer Welt Tag für Tag geschrieben und gesprochen. Mach uns wachsam, dass wir dabei dein Wort nicht überhören; denn es ist ein prophetisches Wort, das aufrüttelt, das trifft, das ermutigt.

Lass uns hören, was du uns sagen willst durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung

aus dem Buch Jósua.

Jos 24,1-2a.15-17.18b

In jenen Tagen versammelte Jósua alle Stämme Israels in Sichem; er rief die Ältesten Israels, seine Ober-

häupter, Richter und Aufsichtsleute zusammen und sie traten vor Gott hin.

Jósua sagte zum ganzen Volk: Wenn es euch nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen.

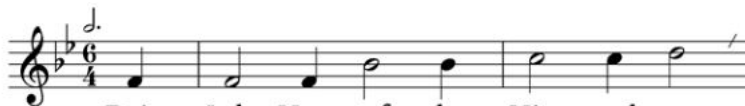
Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den HERRN verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der HERR, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind. Auch wir wollen dem HERRN dienen; denn er ist unser Gott.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 381, 1-3: Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus

T: Adolf Lohmann nach Albert Curtz 1659 nach Ps 19

M: Augsburg 1669



1 Dein Lob, Herr, ruft der Him - mel aus,
2 Kein Land, kein Volk ist auf der Erd,
3 Die Son - ne ist des Him - mels Ehr,



1 das blau - e, licht - er - füll - te Haus
2 das nicht all - zeit die Kun - de hört,
3 doch dein Ge - setz, Herr, noch viel mehr,



1 mit so - viel Zungn als Ster - nen.
2 die um - her - geht im Rei - gen.
3 das du uns hast ge - ge - ben;

1 Der wei - ße Tag, die schwar - ze Nacht,
 2 Vom Auf - gang bis zum Nie - der - gang
 3 so trost - reich, so ge - recht und wahr,

1 wann sie ab - wech - seln von der Wacht,
 2 er - haltt ihr Ruf, er - schallt ihr Klang,
 3 so licht und mehr als son - nen - klar

1 sie kün - den's aus den Fer - nen.
 2 des Schöp - fers Macht zu zei - gen.
 3 er - hellt es un - ser Le - ben.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 6,60-69

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?

Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben.

Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn ausliefern würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.

Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind

zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!

Liebe Leserinnen und Leser!

„Brot und Spiele“ mit diesen beiden Worten charakterisiert ein Satiriker die vordringlichsten Wünsche der römischen Gesellschaft zu Beginn des 2. Jahrhunderts. Anstatt sich um das Gemeinwohl zu kümmern und sich für die Stadt zu engagieren, wolle das Volk nur „Brot und Spiele“: Bedürfnisbefriedigung und Unterhaltung, materiellen Wohlstand und Ablenkung, Sattsein und Vergnügen.

„Brot und Spiele“ – Das scheint auch heute für viele ganz wichtig zu sein: Sorglos leben, sich etwas leisten können und gut unterhalten werden. Und auch heute fehlt es nicht an warnenden Stimmen: „Sterben wir den Tod am Brot allein?“ fragt Dorothee Sölle, die evangelische Theologin, weil sie den Eindruck hat, dass viele in ihrer Satttheit den Hunger nach einem erfüllten und wertvollen Leben gar nicht mehr verspüren.

„Gott und Ziele“, so könnte man das Alternativprogramm umschreiben, das Jesus von Nazareth der Welt anbietet.

„Gott und Ziele“ – Jesus will alle, die ihm begegnen, von der Oberflächlichkeit befreien und in die Tiefe führen. Er will ihnen hinter den alltäglichen Dingen die göttliche Dimension ihres Lebens zeigen. Er will sie spüren lassen, dass sie auch da noch getragen sind, wo materielle Absicherungen keinen Halt mehr bieten. Er will ihnen in Bildern und Gleichnissen die neue Welt Gottes aufleuchten lassen, und er will sie darauf aufmerksam machen, wo diese neue Welt schon in unsere alte hereinbricht.

„Gott und Ziele“, Jesus ermuntert alle, die ihm begegnen, nicht in den Tag hineinzuleben, sondern ihr Leben zu gestalten, aus ihrem Leben etwas zu machen. Er will, dass sie entdecken, was Gott mit ihnen vorhat, und er ermutigt sie, die Anlagen und Talente zu entfalten, die ihnen auf ihrem Lebensweg mitgegeben wurden. Er lehrt sie, unruhig zu bleiben und weiterzusuchen nach einem besseren, intensiveren Leben. Er stellt ihnen Ziele vor Augen, die man nie ganz erreichen kann, die aber das Leben erst menschlich machen: Liebe, Vergebung, Barmherzigkeit, Solidarität: „Gott und Ziele“.

Jesus möchte den Menschen die Augen dafür öffnen, dass es über „Brot und Spiele“ hinaus einen „Mehrwert“ im menschlichen Leben gibt, dass durch „Brot und Spiele“ allein der Reichtum unserer Lebensmöglichkeiten noch nicht ausgeschöpft ist.

Diesen Schritt aber möchten viele nicht mehr mitgehen – und damit sind wir bei der Krise, von der uns das Evangelium vorhin erzählt hat: „Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören?“ sagen eine ganze Reihe seiner Jünger. Mit anderen Worten: Sein Programm ist zu anspruchsvoll, zu anstößig, darauf wollen wir uns nicht einlassen. „Viele Jünger zogen sich zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher“ heißt es weiter.

Es würde sich jetzt natürlich anbieten, die Krise im Jüngerkreis mit der Situation der Kirche heute zu vergleichen, über die Zahl der Kirchenaustritte nachzudenken oder nach Gründen zu suchen, warum für viele der christliche Glaube an Bedeutung verliert.

Mir scheint aber, dass es weiterführt, an der Antwort anzusetzen, die Simon Petrus auf die Frage gibt: „Wollt auch ihr weggehen?“ – „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.“ Ich möchte das so in unsere Sprache übersetzen:

- Du hast Worte, die etwas anklingen lassen von der Welt, wie Gott sie sich vorstellt, einer Welt, in der Krieg, Terror und Hass keine Chance haben.
- Du hast Worte, die uns spüren lassen, dass der Mensch nicht allein vom Brot lebt, sondern von Werten wie Gemeinschaft, Zuwendung, Verständnis und Hilfsbereitschaft.
- Du hast Worte, die uns Ziele anbieten in Kirche, Gemeinde und Welt, für die es sich wirklich zu leben lohnt.
- Du hast Worte, die uns anschaulich zeigen, was unser Beitrag zu einem gelingenden Leben sein kann.
- Du hast Worte, die aufrütteln und provozieren zu einem Leben, das mehr ist als Existieren und Amüsieren, weil es eine ganz andere Tiefe bekommt.

„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Ich denke, wir können uns diese Antwort des Simon Petrus zu eigen machen. Es bringt nichts, über die zu klagen, die wegbleiben. Es kommt darauf an, das Evangelium durch Wort und Tat so weiterzugeben, dass auch andere sagen können: Zu wem sollen wir sonst gehen? Es kommt darauf an, so zu leben, dass sie spüren, „Brot und Spiele“ allein garantieren kein erfülltes Leben. Wenn „Gott und Ziele“ dazu kommen, dann kann ich leben. Amen!

Credo – GL 3, 4

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Jesus, an dir haben sich die Geister der Menschen geschieden. Wir haben uns entschieden, zu dir zu gehören. Darum wollen wir dir auch unsere Bitten und Sorgen übergeben:

1. Wir beten für die Kirche, die sich immer wieder zwischen Macht und Liebe entscheiden muss. – **Christus, höre uns.**
2. Wir beten für die Mächtigen dieser Welt, die sich für oder gegen den Frieden entscheiden müssen. – **Christus, höre uns.**
3. Wir beten für alle Menschen, denen es schwerfällt, sich auf dein Wort einzulassen und darüber nachzudenken. – **Christus, höre uns.**
4. Wir beten für die Kranken und Einsamen, die Entscheidungen für ihr leibliches und seelisches Wohl oft allein treffen müssen. – **Christus, höre uns.**
5. Wir beten für alle Verstorbenen: für die, deren Fehlen uns schmerzlich bewusst wird, und für die, die

scheinbar spurlos und unbemerkt aus dieser Welt gegangen sind. – **Christus, höre uns.**

Gott und Vater, dein Sohn Jesus Christus lädt uns ein, uns an seinem Wort und Leben täglich neu zu orientieren. So wollen wir beten mit den Worten, die er uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Herr, unser Gott, in deiner Kirche sammelst du alle, die an dich glauben, und lädst sie ein, Propheten für dein lebendiges Wort zu werden. Wir bitten dich: Erneuere unsere Berufung, gib uns Mut, uns zu dir zu bekennen, und lass uns im Vertrauen auf deine Begleitung unseren Weg gehen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen

Gott ist treu. Er steht zu uns und ist an unserer Seite. Möge uns seine Kraft durch die kommende Woche begleiten. Dazu segne uns und alle, die zu uns gehören, der gute Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 377: O Jesu, all mein Leben bist du

The image shows a musical score for a two-part setting of the hymn 'O Jesu, all mein Leben bist du'. The score is written in G minor (one flat) and 2/2 time. It consists of seven systems of music, each with a vocal line and a corresponding line of lyrics. The lyrics are presented in two parts, numbered 1 and 2. The music is simple, using mostly quarter and half notes with some rests. The final system ends with a double bar line.

1 O Je - su, all mein Le - ben bist
2 O Je - su, all mein Glau - be bist

1 du, oh - ne dich nur Tod. Mei - ne
2 du, Ur - sprung al - len Lichts. Mei - ne

1 Nah - rung bist du, oh - ne dich nur
2 Hoff - nung bist du, Hei - land des Ge -

1 Not. Mei - ne Freu - de bist du, oh - ne
2 richts. Mei - ne Lie - be bist du, Trost und

1 dich nur Leid. Mei - ne Ru - he bist du,
2 Se - lig - keit. All mein Le - ben bist du,

1 oh - ne dich nur Streit, o Je - su.
2 Gott der Herr - lich - keit, o Je - su.

T: Köln 1853 nach Franz Xaver Ludwig Hartig 1830/1838, 2. Str.:
Georg Thurmayr 1938, M: Köln 1853 nach Franz Xaver Ludwig
Hartig 1830/1838